

## Pancasila als Waffe

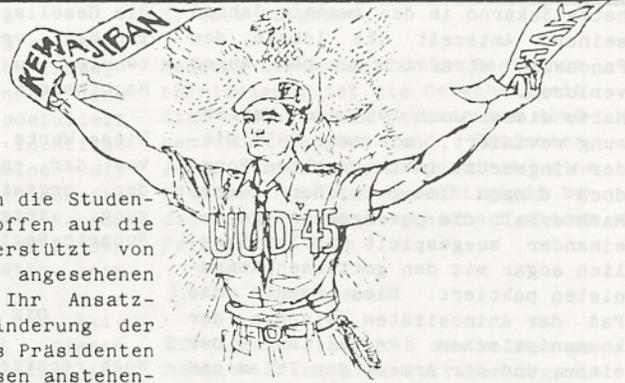
### P4 als langfristige ideologische Strategie in Indonesien

Schlägt man im Jahrgang 1978 der "Far Eastern Economic Review", der Pflichtlektüre für alle über Südostasien Arbeitenden, die jeweilige Länderrubrik "Indonesia" nach, so ist man nicht schlecht erstaunt, steht dort doch mehr oder weniger: der Suharto ist kaputt, er hat abgewirtschaftet und sein Rücktritt ist nur noch eine Frage weniger Wochen. Das Bild des "falling star" Ferdinand Marcos heutiger Tage tritt einem vor die Augen und man zieht Vergleiche zwischen Marcos und Suharto. Doch es gibt nichts zu vergleichen; ein Suharto hat seine drohende Niederlage von 1978 zu einem dauerhaften Machtanspruch auf den Sessel des indonesischen Präsidenten verkehren können. Wie er dazu in der Lage war, wie er mit einem Rückgriff auf den ideologischen Überbau Indonesiens seine langfristige Politik der Herrschaftsabsicherung betreiben konnte und welche Konsequenzen dies für eine Analyse aktueller politischer Vorgänge im Lande zeitigt, darüber sollen die folgenden Zeilen einen Eindruck vermitteln.

Was geschah 1978? Kurz gesagt hatten wichtige Vertreter des Militärs, des organisierten Islam und der jungen Intellektuellen, besonders die Studenten, von Suharto die Nase voll. Zwar hatte sein populistisches Sprachrohr Golkar die Wahlen von 1977 haushoch gewonnen, aber der Stil dieser Wahl widersprach allen Regeln indonesischen Verständnisses von Harmonie und sozialem Ausgleich. Die "Partei Persatuan Pembangunan" (PPP), einzige ernsthaftere Oppositionspartei mit starkem islamisch-geprägten Hintergrund, hatte nie die Chance einer fairen Wahl erhalten. Ihr Wahlkampf war auf wenige Regionen beschränkt worden. Ihre Kandidaten waren Einschüchterungsversuchen von seiten des Militärs ausgesetzt gewesen, und schließlich waren offen manipulierte Stimmauszählungen zu Lasten der PPP gegangen. Hinter all diesen Vorfällen standen Suharto, seine Entourage von Militärs und von diesen abhängigen Zivilisten, die man ab 1978 als Technokraten bezeichnen würde.

Dieses so offen vorgestellte Mißtrauen Suhartos gegenüber dem Islam stieß auf breite Verärgerung. Zudem war Suhartos Politik alles andere als sauber gewesen. Nepotismus, Korruption, offenkundige Unfähigkeit einiger seiner Minister und vor allem das "einnehmende Wesen" des Suharto-Clans erregten in der breiten Bevölkerung Unwillen.

Ab November 1977 gingen die Studenten mit ihrer Kritik offen auf die Straße, eloquent unterstützt von führenden Militärs und angesehenen islamischen Führern. Ihr Ansatzpunkt war die Verhinderung der Wiederwahl Suhartos als Präsidenten des Kongresses bei dessen anstehender Vollversammlung im März 1978.



Ich setze die Pflicht vor das Recht

### Grundsätze des Pancasila

PANCASILA:

die fünf (panca) moralischen Grundprinzipien (sila), auf die sich der Staat Indonesien beruft.

#### Sila 1

Der Staat Indonesien ist ein ursächliches Produkt göttlicher Gnade, wobei das indonesische Volk die Elemente der göttlichen Schöpfung zum Staate verbindet. Indonesien ist sich dessen bewußt und verpflichtet seine Bürger zum "Glauben an den Allmächtigen und Alleinigen Gott".

#### Sila 2

Der Staat bedarf des Prinzipes des Menschen als gerechtes Wesen, der in seinem Tun Harmonie zwischen sich und seinem Mitmenschen schafft, und des Prinzipes des zivilisierten Menschen, der sich seiner Kultur bewußt ist.

#### Sila 3

Der Staat Indonesien besteht aus verschiedenerlei Völkern als Resultat ihrer Vereinigung zum Staatsgebilde Indonesien.

#### Sila 4

Das Gemeinwesen wird geleitet von der überragenden Weisheit der Prinzipien der öffentlichen Beratung in der allgemeinen Versammlung mit dem Ergebnis des von allen getragenen Konsenses, und der Volksvertretung durch gewählte Vertreter.

#### Sila 5

Die höchste Aufgabe des indonesischen Staates ist die realisierte soziale Gerechtigkeit als harmonischen Umgangs aller mit allen, und zwar "für das gesamte indonesische Volk".

### EINSTMALS BRÜDER IM GEISTE: MILITÄRS, STUDENTEN UND DER ISLAM

Als einst im Oktober 1965 der neue Machthaber Indonesiens, General Suharto, nachdem er den amtierenden Präsidenten Sukarno mit Waffengewalt entmachtete, die "Neue Ordnung" (Orde Baru) ausrief, da konnte er auf die Gefolgschaft wichtiger Gruppierungen des Landes bauen: die Führung der "Bewaffneten Streitkräfte" (ABRI), jugendliche Anti-Kommunisten und islamische Vereinigungen, wobei die Grenzen zwischen letzteren mehr oder weniger unklar auszumachen waren.

General Suharto proklamierte die Neue Ordnung als das Korrektiv zur Rückkehr zur Pancasila und zum Geiste der Verfassung von 1945. Was war damit gemeint?

Die nationale Unabhängigkeit Indonesiens, am 17.8.1945 von Sukarno nach dreihundert Jahren kolonialer Unterdrückung ausgerufen, schuf sich in der Pancasila ihr Symbol nationaler Einheit. Die fünf Thesen, geschaffen vom charismatischen Volksführer Sukarno, sollten in prägnanter Formulierung die Weltanschauung der indonesischen Nation darstellen. In dem Glauben an Gott, dem "indonesischen Menschen", dem vereinigten Staatswesen, dem demokratischen Gemeinwesen und dem Ziel der sozialen Gerechtigkeit sollten alle Indonesier in ihrem neuen Staat zusammenfinden. Mit diesem Ziel war die Pancasila in die Präambel der ersten nationalen Verfassung von 1945 aufgenommen worden. Aus der Perspektive Suhartos und seiner militärischen Rückendeckung

hatte Sukarno in den zwanzig Jahren seiner Amtszeit die Ideale der Pancasila sträflich aus den Augen verloren.

Hatte dieser doch 1955 die Verfassung revidiert, sie zwar 1959 wieder eingesetzt in ihrer alten Form, doch danach immer wieder zwecks Machterhalt die powergroups gegeneinander ausgespielt und letztendlich sogar mit den gottlosen Kommunisten paktiert. Dies brachte das Faß der Animositäten zwischen der kommunistischen Partei auf der einen, und der Armee, dem Islam und den nicht-kommunistischen Intellektuellen und Studenten auf der anderen Seite zum Überlaufen: nach einem Putschversuch von Teilen der PKI gegen die Führung der Streitkräfte organisierte General Suharto ab Oktober 1965 die nationale Rückführung des Landes zur Pancasila auf seine Weise. In jugendlichen Schlägertrupps vor allem islamischer Prägung fand er Unterstützung bei der buchstäblichen Ausradierung der Anti-Pancasila-Elemente.

Die Jugendlichen und Studenten waren es besonders, denen Suharto das dynamische Element seiner Führerschaft zuerkannte: ähnlich der nationalen Revolution, bei der ein Sukarno mit der erreichten Unabhängigkeit ein Land zum Angehen nationaler Ziele aufpeitschen konnte, sollte ein neuer "nationaler Aufbau" eine lineare Entwicklung des Staates zur Pancasila-Gesellschaft einleiten. Die Jugendlichen sollten dabei, wie zuvor in der Revolution, die treibende Kraft sein unter der leitenden Führung der alten Generation weiser Staatslenker.

Suhartos Vision einer Neuen Ordnung schien 1978 der Vergangenheit anzugehören. Die Studenten brandmarkten seinen Regierungsstil als Affront der Pancasila und schimpften ihn einen Faschisten. Ein Redeauschnitt soll die Stimmung im Kampus der Universität von Bandung kurz andeuten:

"Natürlich sind wir ersteinmal sehr zögerlich (in der Analyse) des Zustandes der Diktatur und der Tyrannei, die uns umgibt. Wir finden Bestätigung, daß der Geist Hitlers und Mussolinis in diesem Lande wieder auferstanden ist. Aber unser Zögern schwindet, weil wir Gewißheit über unsere Vorstellungen finden. Nicht nur Hitler und Mussolini sind auferstanden, sondern auch 1000 Unterdrücker, 1000 Tyrannen und weitere 1000 Diktatoren leben inmitten unserer Gesellschaft. Wir werden gefüttert mit falschen Worten über Menschenrechte in diesem Staat. Wir fühlen uns gezwungen, Aufbau-Schwüre in den Mund gestopft zu bekommen. Gezwungen, nach Aufbau-Sprüchen, und nach einem Wohlstand (als Ziel des nationalen Aufbaues, Anm. d. Übers.) zu gieren, den wohl der Teufel versprochen hat. Aber dahinter soll

die Gesellschaft zur Blindheit und Taubheit verpflichtet werden, gezwungen zu hören, was von den Machthabern geplappert wird." (1)

Diese Worte, gesprochen 1979 kurz vor der endgültigen Zerschlagung der organisierten Studentenbewegung, zeigen den Haß, der dem Suharto-Regime entgegenschlug.

#### DIE GLEICHSCHALTUNG

Noch rechtzeitig vor der für ihn so wichtigen Vollversammlung des Kongresses schaffte es Suharto, die Militärführung hinter sich zu scharen mit der eindrucklichen Argumentation, daß nur er, nicht aber islamische oder intellektuelle Gruppierungen, ihnen ihre Macht zu erhalten in der Lage sei.

Anti-Aufstandstruppen rückten in die Kampusuniversitäten Javas ein und zerbrachen jeglichen Widerstand von Seiten aufmüpfiger Studenten (Nur auf Java war der Studentenprotest so eloquent und lautstark geworden).

Die Studenten waren als politische Kraft damit ausgeschaltet. Es verblieben die islamischen Gruppen, von denen einige mehr und mehr mit dem fundamentalen Islamkonzeptionen eines Khomeini liebäugelten. Suharto mußte einen Weg finden, Jugendliche und Muslime dauerhaft an sich zu binden, sollten doch vor allem die ersteren in Zukunft als sog. "Brückengeneration" die 45er-Generation, d.h. die alternden Revolutionäre des nationalen Unabhängigkeitskampfes, ablösen und Indonesien im Sinne der Neuen Ordnung weiterführen.

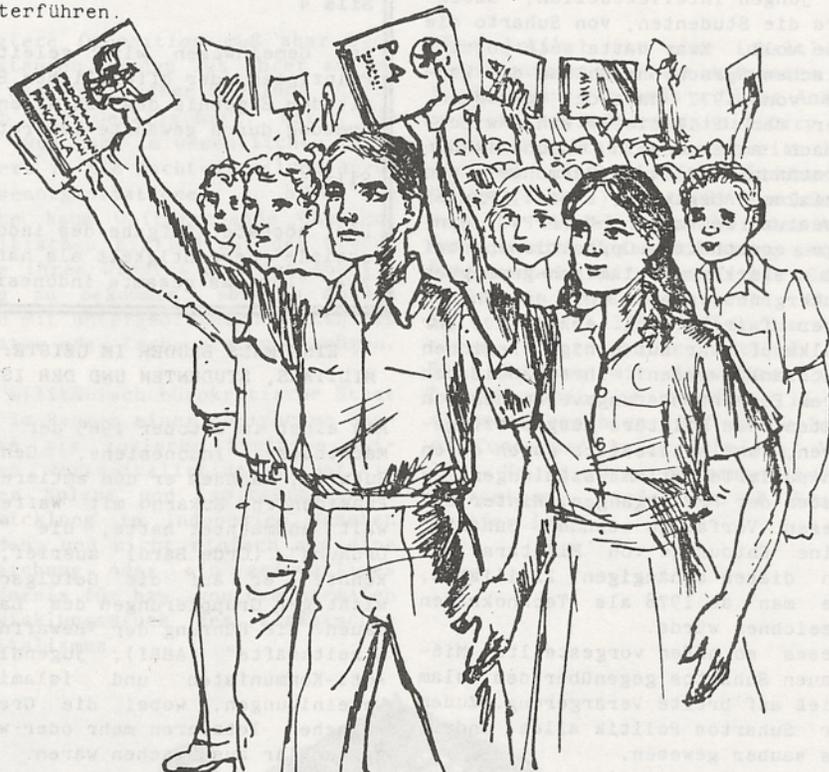
Sein Ansatzpunkt war die Ideologie der Pancasila: mit einem langfristig angelegten Schulungsprogramm zur Vermittlung der Pancasilawerte und ihrer Relevanz für einen jeden Indonesier sollten die Ursachen der unruhigen Zeit 1977/78 erneut korrigiert werden - wie einst geschehen mit dem Sturz Sukarnos.

P 4

Die Absicht fand ihre Konkretisierung in einem Beschluß des Kongresses vom März 1978 mit dem Akronym "P 4", hergeleitet aus dem Begriff "Pedoman Penghayatan dan Pengamalan Pancasila", was mit "Leitfaden zur Anwendung der Pancasila" zu übersetzen ist.

Auf P 4 folgte ein Wust an Schulungsmaterial, welches nicht allein auf den Bereich der schulischen Bildung zielte (dort wird seit Gründung der Republik im Fach der "Pendidikan Moral Pancasila" (PMP) die "Morallehre der Pancasila" vermittelt), sondern auch auf Staatsbeamte, Militärs, Mitglieder aller Parteien bis hin zum kleinen Bauern auf dem Lande. Spezielle P 4-Kurse finden bis heute ihre dazu verpflichteten Teilnehmer. Die P 4 selbst beschreibt ihr Ziel so:

"Dieser Leitfaden zur Anwendung der Pancasila ist ein Lebensleitfaden und ein Lebensinhalt im Leben eines jeden Bürgers Indonesiens mit der Gesellschaft und mit dem Staat, (und) ebenso für jeden Staatsbediensteten und einer jeden staatlichen und gesellschaftlichen Institution, sowohl im Zentrum (d.h.



*Kita wajib memahami dan melaksanakannya*

Unsere Pflicht ist das Verstehen und das Ausführen der P4

\*\*\*

Jakarta, Anm. d. Übers.), als auch in den Regionen, und er wird vollständig und ungeteilt ausgeführt" (2); (P 4, § 4).

P 4 will keine Interpretation der Pancasila sein (vgl. P 4, § 1), sondern zum korrekten Umgang mit den Inhalten der Staatsideologie anleiten. Ein korrekter Umgang bedeutet die Akzeptanz der Pancasila-Auslegung des Suharto-Regimes. Die Pancasila war zeit ihres Bestehens eine totalitäre Ideologie, die keinen Indonesier auszuschließen gedachte.

P 4 bedarf keinerlei Neuinterpretation der Pancasila, sondern allein einer Festschreibung ihrer Unveränderlichkeit und ihrer Ursprünglichkeit, d.h. ihrer frühesten Interpretationen. Pancasila war für einen Sukarno die Identität der indonesischen Nation samt aller ihrer Bürger. Sie war auch Ausdruck der Einheit und der geschichtlichen Determinierung der Indonesier. P 4 sagt dies so:

"Wahrscheinlich zeigt die Geschichte, daß die Pancasila die Seele des gesamten indonesischen Volkes ist, die der indonesischen Nation Lebenskraft gibt und sie leitet beim Verfolgen eines besseren äußeren und inneren Lebens in einer gerechten und wohlhabenden Gesellschaft" (P 4, Einleitung, Absatz 2).

Die idealisierte Form indonesisch-nationalistischer Geschichtsinterpretation, wie sie ab den späten zwanziger Jahren entwickelt wurde, besagt, daß der indonesischen Nation seit jeher die Pancasila zueigen war, wenn auch nicht immer unter dieser Bezeichnung. Die Unabhängigkeit sei eine Konsequenz der zielgerichteten Anwendung der Pancasila, oder anders: mit der Pancasila wurde die Freiheit errungen, und nur mit ihr ist der nationale Aufbau anzustreben. Dies sei jedoch nur möglich, wenn sich alle Indonesier unter dem Banner der Staatsideologie vereinen. P 4 ist somit der Versuch, mittels zwangswieser Indoktrination eine legitimierte Interpretation staatlichen Überbaus verpflichtend festzuschreiben.

#### EINHEIT, EINHEIT ÜBER ALLES ...

Schauen wir einmal in das Schulungsmaterial der P 4, welches in Indonesien frei käuflich ist, und gewinnen einen impressionhaften Einblick in das Lehrgebäude modernen Pancasila-Denkens: (4)

Nation und Weltanschauung:

Die Menschen eines Staates vereinen sich unter dem Nationen-(bangsa)Begriff, welcher die organische Einheit von Territorium, Volk und Gemeinwesen umfaßt. Bangsa ist eine natürliche Organisationsform, weil sich über die Welt verteilt nationale Staatengebilde, eben diese bangsa, finden lassen. Ein Mensch

ohne Nation ist ein Nichts.

Nation heißt, wie bereits angedeutet, Organismus aus den ihn konstituierenden Elementen Mensch und Institution. Die Nation postuliert im Sinne von Rousseau die Identität der Interessen des einzelnen mit den Interessen der Gesellschaft. Der einzelne gibt sich der Nation hin und erhält als Gegenwert den Ausdruck höchster Freiheit: sein Aufgehen im Kollektiv.

Ausdruck des Lebens und der Existenz einer Nation ist dessen Weltanschauung. Die Pancasila ist die Weltanschauung der indonesischen Nation.

"Jede Nation besitzt Ideale für die Zukunft und ist mit gemeinsamen Problemen konfrontiert bei seiner Annäherung an seine Ideale. Unsere Ideale als Nation sind aufgenommen in die Präambel zum Grundgesetz von 1945.



Wie es bei einer Familie oder bei einem Menschen der Fall ist, benötigt die mit einem Willen versehene Nation zum Erreichen gemeinsamer Ideale eine Weltanschauung. Ohne Weltanschauung wird ein Mensch zerrissen und besitzt keine Richtung für sein Ziel. Dasselbe gilt für eine Nation". (3; S. 29f)

Die Nation und ihr Ziel:

Auf der Basis einer fixierten Weltanschauung vermag die Nation das Ziel ihres optimalen Zustandes zu erreichen. Für Indonesien ist es die Pancasila-Gesellschaft, die "gerechte und wohlhabende Gesellschaft". Die Realisierung der Weltanschauung, sprich: die Pancasila und ihre konkrete soziale Umsetzung, entspricht dem angestrebten Ziel. Notwendige Voraussetzung ist ein Verständnis und ein Befolgen der Aussagen der Weltanschauung. Ein Leitfaden dafür soll P 4 sein.

#### DIE PANCAJILA-GESELLSCHAFT UND IHRE KRITERIEN:

##### 1. Harmonie

Der natürliche Zustand des Menschen ist der der Harmonie. Er sucht den Ausgleich zwischen sich und seinen Mitmenschen und zwischen sich und der Natur. Er regelt seine Bedürfnisbefriedigung so, daß andere nicht beeinträchtigt werden und erfüllt darin seine Menschlichkeit.

##### 2. Gerechtigkeit

Maßstab der menschlichen Bedürfnisbefriedigung ist die Gerechtigkeit. Sie bedeutet ein permanentes Abwägen von Rechten und Pflichten. Jedem Recht korrespondiert eine Pflicht. Der auf Gerechtigkeit bedachte Staat verallgemeinert dieses Prinzip.

##### 3. Das Gemeinwesen

Der ideale Staat muß den beiden genannten Prinzipien sozialer Organisation Rechnung tragen. Die für Indonesien angemessene Gesellschaft gründet auf der Familie als kleinstem Ort sozialer Harmonie. Sie ist die natürliche Einheit blutsverwandter Individuen. In ihr regelt das Prinzip familiären Miteinanders als Realisierung von Gerechtigkeit das harmonische Familienleben. Der Staat orientiert sich an diesem Prinzip und versteht sich als eine große Familie, in der sich alle Bürger zur Nation vereinen, und ein jeder zugunsten des Ganzen seine Rechte gegenüber seinen Pflichten zurückstellt:

"Die Interessen des Staates und der Nation über die Privatinteressen zu stellen, bedeutet, daß der indonesische Mensch bereitwillig sich aufopfert für die nationalen und staatlichen Interessen, falls dies notwendig wird."

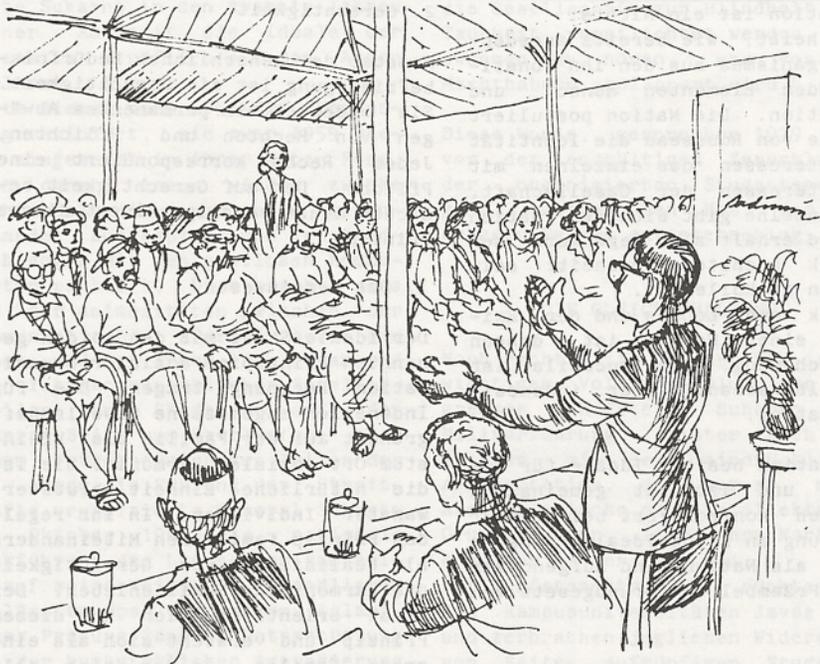
(P 4, Sila 3, Absatz 2)

In der Familie finden sich unterschiedlichste Charaktere zu einem Ganzen zusammen und demonstrieren in ihr anschaulich das Motto des indonesischen Einheitsstaates: Bhinneka Tunggal Ika (Verschieden, doch eins).

##### 4. Die Pancasila-Demokratie

Die indonesische Nation versteht sich als einzigartige Form gelebter Demokratie, die mit keinem anderen Verständnis von Demokratie verglichen werden soll. Begründet auf die vierte Sila der Pancasila organisiert sie Beschlußfindung im "musyawarah", der allgemeinen Beratung aller vor einem Problem Betroffenen. Jeder Teilnehmer trägt seine Meinung vor, bis der Vorsitzende der Versammlung die geäußerten Ansichten im Sinne des allgemeinen Konsenses zusammenfaßt und der Versammlung vorlegt. Der Konsens muß von allen Beteiligten befolgt werden, hat doch der Vorsteher ihrer aller Interessen mit berücksichtigt.

Die Wahl der Volksvertreter geschieht in öffentlicher Wahl in Anlehnung an das musyawarah-Prinzip. Der gewählte Vertreter gilt als Ausdruck der Volksmeinung. Das höchste Musyawarah ist die Vollversammlung des Kongresses, welcher alle fünf Jahre den Präsidenten ernannt. Zwar ist dieser nicht direkt vom Volke gewählt,



Marilah kita bermusyawarah secara kekeluargaan

Laßt uns wie eine Familie zum Musyawarah zusammenkommen

\*\*\*\*\*

P 4 UND DIE FOLGEN:

\*\*\*\*\*

1. ASAS TUNGGAL, ODER: DER DISZIPLINIERTER ISLAM

doch gilt er als legitim ernannt, weil den legitimen Volksvertretern diese Aufgabe qua Verfassung auferlegt ist.

5. Historische Verpflichtungen

Die besonderen Verdienste, die die bewaffneten Streitkräfte im Unabhängigkeitskampf erworben haben, sichern ihnen einen Sonderstatus in der Pancasila-Demokratie. Sie dürfen in zweifacher Funktion (dwifungsi) zivil und militärisch (landesverteidigend) im Staat aktiv werden. Im Kongreß wird ihnen ein Anteil an Sitzen ohne Bestimmung durch eine öffentliche Wahl zugebilligt. Desweiteren dürfen sie als Volksvertreter kandidieren. Die Folge, daß nur etwas über ein Drittel aller Sitze im Kongreß frei gewählt werden, gilt als rechtmäßige Form der Pancasila-Demokratie.

Aufgrund der Aussagen des Lehrmaterials der Pancasila/P 4 wird über 1978 folgendes ersichtlich:

- die Unruhen von 1978 werden als "falsches Bewußtsein", als Abkehr von den Idealen der Pancasila bewertet.
- Dies war Folgewirkung mangelhafter Erziehung in der Pancasila.
- Die studentische Kritik am Präsidenten war ungehörig, weil er als der höchste Repräsentant des Volkes rechtmäßig ist. Zwar ist Kritik das Recht eines jeden, doch verbietet es die Pflicht, ein Verfassungsorgan über andere Kanäle als die eines musyawarah zu kritisieren.

Die Operationalisierung von P 4 über den Rahmen der reinen Vermittlung staatstragenden Pancasila-Verständnisses hinaus leitete Präsident Suharto im Jahre 1980 höchstpersönlich ein. In einer Ansprache rief er die Nation auf, die Pancasila nicht nur im Leben jedes einzelnen Staatsbürgers, sondern auch für alle gesellschaftlichen Vereinigungen und Organisationen zum alleinigen und fundamentalen Prinzip zu machen. Diese Rede, in typisch indonesisch-präsidentieller Politikmanier gehalten (5), brachte Unruhe und Besorgnis vor allem in die islamischen Vereinigungen. Was war gemeint mit der "alleinigen Grundlage" (asas tunggal)? Daß für soziale und politische Vereinigungen die Pancasila Geltung haben sollte, war einsichtig, doch wie stand es um die religiösen Organisationen? Sollte die Pancasila z.B. über den Koran, der Basis des Islams, gestellt werden?

Sich genüßlich weidend an der Ungewissenheit weiter Teile der Bevölkerung spezifizierten Regierungskreise diesen Sachverhalt nicht, sondern ließen ihn nebulös im politischen Raume stehen. Die Stoßrichtung einer fundamentalisierten, vergesellschafteten Pancasila wurde mit dem Entwurf eines Gesetzes bezüglich der Richtlinien für die Zulassung von Massenorganisationen ("Organisasi Massa" = Ormas) deutlich: der organisierte Islam. Dieser sollte über zwei Stoßrichtungen diszipliniert werden:

1. Über die externe Kontrolle ihrer Organisation und der Bestimmung ihrer Führerschaft. Das Ormas-Gesetz schreibt das

Prinzip des Musyawarah für alle erlaubten Organisationen bindend vor, d.h. der einstimmige Konsens ist die *conditio sine qua non*. Musyawarah bedeutet in der Praxis ein Zusammenraufen widerstrebender Meinungen und Interessen in nicht-öffentlichen Treffen. Im Klügel werden vorweg Beschlüsse gefaßt, damit der Konsens steht bevor das Musyawarah vor den Augen der Öffentlichkeit stattfindet. In diesen Vorverhandlungen vermögen Regierungs- und Militärkreise ihre Ansichten und Interessen einzubringen.

Auch wird politisch-militärischer Druck kaum offensichtlich. Die PPP mußte 1984 neben der Pancasila als "asas tunggal" (einziges Prinzip) auch die Kröte in Gestalt von Naro, einem Suharto nicht ablehnend gegenüberstehenden PPP-Kandidaten für den Parteivorsitz, schlucken und ihn wählen lassen. Die "Vorverhandlungen" machen es möglich. Nahdatul Ulama, eine der beiden großen traditionellen Organisationen des indonesischen Islam, verzichtete ob dieser Perspektiven auf weitere politische Arbeit, um sich auf ihre 'soziale Arbeit' konzentrieren zu können. Der Muhammadiyah erging es im Dezember 1985 wie der PPP. Der organisierte Islam wird für Suharto bei den anstehenden Wahlen keine Gefahr mehr sein.

2. Der erweiterte Religionsbegriff:

Einen tiefgehenden Streit mit dem Islam bedeutet ein Abschnitt der P 4:

"Mit der Sila des Glaubens an den Allmächtigen und Alleinigen Gott erklärt die indonesische Nation den Glauben und die Gottesfürchtigkeit gegenüber Gott dem Allmächtigen und Alleinigen, und deshalb glaubt und verehrt der indonesische Mensch den Allmächtigen und Alleinigen Gott im Einklang mit (seiner) jeweiligen Religion (agama) und (seinem) Glauben (kepercayaan) gemäß dem Fundament der gerechten und zivilisierten Menschlichkeit." (P 4, Teil II, Sila 1)

Der Sprengstoff dieses Abschnittes liegt in der qualitativen Gleichsetzung von Religion und Glauben. Religion (agama) ist laut indonesisch-staatlicher Verordnung ein System religiöser Aussagen auf der Grundlage einer Verkündung eines alleinigen und allmächtigen Gottes. Die fünf im Land erlaubten Religionen (mithin keine Religionsfreiheit), erfüllen diese Bedingungen. "Kepercayaan" ist der individuelle bzw. der von einer Religion losgelöste Glaube an den allmächtigen und alleinigen Gott. Der Fünfjahresplan von 1973 hatte diese Gleichsetzung beider Begriffe erstmalig festgeschrieben, P 4 schrieb diese Bestimmung fort.



Der politische Sprengstoff dieser für uns so gleichlautenden Termini liegt in der Tatsache, daß der innerste Führungszirkel der Neuen Ordnung aus Militärs der Region Zentraljava stammt. Diese, inklusive Suharto, sind nominelle Muslime, bekanntermaßen jedoch Anhänger des Hindu-javanischen "Kebatinan"-Mystizismus. Diese religiöse Sekte will sich in Anlehnung an den Sufismus und alte hinduistische Meditationspraktiken (Tantra) einer persönlichen Gotteserfahrung nähern. Dem Islam war dieser Religionssynkretismus, zu den sich in Mitteljava ein Großteil der Bevölkerung bekennt, ein Dorn im Auge und galt als praktizierte Beleidigung des Islam. Leicht einzusehen, daß auch dieses Kriterium eine Rolle im Jahre 1978 spielte.

Kepercayaan umfaßt mit seinem Begriffsinhalt auch Kebatinan und legalisiert ihn als der Pancasila angemessene Form der Gottesverehrung.

Neuere Aussagen nicht-authorisierter Quellen lassen die Vermutung zu, daß die Regierung direkt den Kernpunkt islamischen Glaubens angehen will: den Gottesbegriff als solchen. Der Islam solle sich in Indonesien nicht als länderübergreifender Glaube verstehen, sondern sich als religiöser Ausdruck nationalen Glaubens begreifen (vgl. Fachry Ali, Islam, Pancasila dan Pergulatan Politik, Jakarta 1984). Gott wäre dann für Indonesien der Gott der erlaubten fünf Religionen, und somit ein synkretistisches Produkt der fundamentalisierten Pancasila.

## 2. DER FALL DHARSONO

Die Ehre, ein ausgewähltes Schlachtopfer auf dem Altar der P 4 zu sein, wurde im Januar 1986 H.R. Dharsono zuteil. Der einstmalige erste Generalsekretär der ASEAN-Staatenvereinigung war 1978 lautstarker Kritiker Suhartos gewesen, der vor internationalem Publikum seine Anschuldigungen vortragen konnte. In Verbindung mit den Tanjung-Pririk-Unruhen, bei denen ein islamischer Mob eine Polizeistation gestürmt hatte, fand sich eine geeignete Anschuldigung gegen Dharsono. Er habe die Unruhen öffentlich gutgeheißen und sich der Subversion schuldig gemacht.

Dharsono bekam die unübliche Gelegenheit, seine Verteidigungsschrift von 1200 Seiten vor der Richterbank und vor den Kameras und Mikros der Presse vorzutragen. Seine Rede wurde ebenso live in den Vorhof des Gerichts überspielt, wo zahlreiche seiner Anhänger der Verhandlung beiwohnten. Seine Ausführungen gingen über die vorgebrachten Anklagepunkte weit hinaus. Er griff Suharto u.a. wegen Verfälschung der Pancasila an und wiederholte im wesentlichen die Standpunkte der 78er Studentenkritik.



### Bhinneka Tunggal Ika

*Dapatkah kamu mengatakan dari mana mereka masing-masing berasal?*

verschieden, doch eins

kanst du bestimmen, woher sie jeweils stammen?

Daß dies kein reines Entgegenkommen von Seiten des Gerichts war, wurde mit der Urteilsbegründung deutlich. Der Korrespondent der "Far Eastern Economic Review" sei zitiert:

"Die offizielle Ideologie der Pancasila liegt begründet im traditionellen Stammesrecht und weniger in importierten, westlichen Verfassungskonzeptionen, bestimmte das Gericht. Pancasila ist 'diametral entgegengesetzt' der liberalen Demokratie (womit in Indonesien die westliche Form von Demokratie umschrieben wird, Anm. d. Übers.), erklärten die Richter, und erfordert keine Opposition im Sinne 'zweier sich konfrontativ gegenüberstehenden Seiten'. Das sage nicht, daß Pancasila Meinungsunterschiede ausschließt, fügten die Richter hinzu. Aber sie müssen geäußert werden in 'etablierten repräsentativen Institutionen' im Prozeß des Musyawarah." (6)

Dharsono war den Richtern ins offene Messer gelaufen. Diese hatten, völlig im Einklang mit P 4, seine Kritik als westlich und somit als den indonesischen Kriterien von Demokratie nicht angemessen abqualifiziert. Zwar wurde Dharsono nicht aufgrund seiner Kritik verurteilt, doch erstmals beschied ein Gericht einer Kritik im Sinne des 78er-Protestes die rechtliche Unzulässigkeit, was weitreichende Folgen im kasuistischen Recht Indonesiens zeitigen kann:

1. Kritiker der Regierung können als der Pancasila widersprechende Meinungsmacher kriminalisiert werden.
2. P 4 wird zur rechtlich einklagbaren Verpflichtung aller Indonesier.
3. Jeder Regierungskritiker kann vor Gericht gestellt werden.

### 3. KOMMT DIE "PARTAI TUNGGAL" NACH DEN PARLAMENTSWAHLEN VON 1987?

Die für 1987 anstehenden Wahlen zum Parlament und zum Kongreß werden die Frage einer erneuten Kandidatur Suhartos für das Präsidentenamt aufwerfen. Aus der Perspektive der Pancasila-Debatte kann er seine selbstgestellte Aufgabe noch keinem Nachfolger überlassen. Die Pancasila-Gesellschaft ist unerreicht, der Islam noch nicht vollständig gebändigt und die Bevölkerung noch nicht endgültig gleichgeschaltet. Also wird er bleiben. Eine andere Frage ist die Beschaffenheit der Parteienlandschaft nach den Wahlen.



Im September 1981 schlug Ruslan Abdulgani, einer der geistigen Väter von P 4, die Gründung einer "Alleinigen Partei" (Partai Tunggal) als logische Konsequenz der P 4-Gedanken vor. Abdulgani handelte damals voreilig, der Protest weiter Bevölkerungsteile war absehbar, und Suharto widersprach schnell und energisch. Doch wie sieht die Lage heute aus?

Drei Parteien sind zu den anstehenden Wahlen zugelassen: Golkar als Streitmacht Suhartos, die PPP als Zusammenschluß von einstmalig vier, jetzt nur noch drei islamischen Organisationen und die unbedeutende PDI als Überbleibsel Sukarno-nationalen Gedankengutes. Die Mehrheit für Golkar ist "wahltechnisch" vorprogrammiert.

Einem eventuellen "freiwilligen" Zusammenschluß der drei Parteien vermag die Opposition nichts entgegenzusetzen. Die Partai Tunggal wäre, wie die Ausführungen zu P 4 verdeutlichen, Ausdruck der vereinigten Nation Indonesien. Die Partai Tunggal würde Suharto ein Regieren vereinfachen, wäre dann doch jede Opposition schlicht verschwunden. Eine Entscheidung wird wohl vom Ausland, vor allem von den USA, mitentschieden werden. Die zur Zeit herrschende Pancasila-Demokratie unterhält einen Schein von demokratisch-legitimiertem Parlamentarismus, wie er US-amerikanischen Vorstellungen entspricht. Sie ermöglicht es dem Ausland, Indonesien als demokratisch geführt anzuerkennen und großzügige Zahlungen in den Staatshaushalt zu leisten. Die Partai Tunggal setzt dem ein Ende.

Bleiben die Philippinen trotz Corazon Aquino der unsichere Kantonist des insularen Südostasiens, werden die USA und die EG sicher gegen eine Partai Tunggal einzuwenden haben. Wäre sie doch als Ausdruck eines mit starker Hand geführten Indonesiens die sichere Südflanke regionalen amerikanischen-europäischen Interesses.



Mari kita lindungi bangsa dan tanah air Indonesia

Laßt uns Nation und Vaterland  
Indonesien beschützen

#### ANMERKUNGEN:

- 1) Rede von Sukmadji Indro Tjajono vom 22.2.1979 in Bandung, zitiert in: ders., *Indonesia di bawah separatu lars*, Bandung 1979, S. VII
- 2) Der Beschluß mit Namen P 4 ist in vielen PMP-Büchern vollständig abgedruckt. Meine Quelle ist:

TAP MPR No. II/MPR/1978 tentang P 4, Pedoman Penghayatan dan Pengamalan Pancasila, beserta personalia kabinet pembangunan IV, 4 tugas pokok kabinet pembangunan IV, 5 sasaran kabinet pembangunan IV  
Herausgeber: Pustaka Amani, Jakarta, o.J.

- 3) C.S.T. Kansil (Hrsg.), *Indonesia Cintaku* ("Indonesien, meine Liebe"), buku saku siswa dan pramuka, buku I, Erlangga, Jakarta 1984 (4. Aufl.)
- 4) Die Angaben sind eine Zusammenfassung von 12 Lehrbüchern zur Pendidikan Moral Pancasila: Departemen Pendidikan dan Kebudayaan (Hrsg.), *Pendidikan Moral Pancasila, SD Kelas 1-6, SMTA Kelas 1-3*, Balai Pustaka, Jakarta 1984 (4. Aufl.), sowie des P 4-Textes.
- 5) Dabei kreierte der Präsident einen neuen Begriff oder eine neue Vision, die er aufgrund einer provokativen Formulierung oder aufgrund ihrer Neuartigkeit in der Öffentlichkeit wirken läßt. Danach kann ein Scharfmacher diese Vision übertreiben, wird dann vom Präsidenten zurückgepfiffen ("so schlimm sei das nicht gemeint..."), um nach einer gewissen Gewöhnungszeit die Vision in die Gesetzgebung einfließen zu lassen (Variationen vorbehalten).

- 6) zitiert aus: Lincoln Kaye, "Guilty as charged", in: *Far Eastern Economic Review*, 23. Januar 1986, S. 10.



gotong royong in der Familie